

# Paibacher Zeitung



**Bräunumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen ver. Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Millesicstraße Nr. 20; die Redaktion Millesicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 1. Mai d. J. dem Senatspräsidenten des k. k. Obersten Gerichts- und Kassationshofes Erwein Ritter Höpler von Hermingen die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J. dem Hofrate des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Dr. Guido Ritter von Noé anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Mai d. J. dem Rate des Oberlandesgerichtes in Graz Doktor Emanuel Eminger sowie dem Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Graz Warmund Ritter von Karitschnigg taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrates allernädigst zu verleihen geruht.  
Hohenburger m. p.

Der Justizminister hat den Strafanstaltsadjunkten der Männerstrafanstalt in Gradisca Anton Strafa zum Inspektor der Weiberstrafanstalt in Biagau ernannt.

Den 8. Mai 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. Stück der ruthenischen und das XXVIII. und XXX. Stück der polnischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8. und 9. Mai 1909 (Nr. 105 und 106) wurde die Weiterverbreitung folgender Preberzeugnisse verboten:

«Meine grausame, süße Reitpfeische», Enthüllungen einer Wiener Baronin, von Kurt Rombach.

«Geschichte von der Birkenroute» von Fedor Esser, Verlag Nagellantischer Bücher.

«Das Tagebuch einer Massenfeuer» von Clara M. in Budapest.

Nr. 7304 «Deutsches Volksblatt» vom 8. Mai 1909.

Nr. 17 «Rudé Proudy» vom 28. April 1909.

Nr. 35 «Záduha» vom 1. Mai 1909.

Blat: «Militarism je . . . zaměstnání. Dělnická knižníkárna v Praze. Nákladem vlastním». «Časopis pokrokového studentstva. Ročník XII. Číslo 5—6. Duben 1909. Redaktor Jaroslav Werstadt. Vydatel G. Šmejc. Tiskem Alberta Malíře na Králi. Vinohrady». «L. N. Tolstoj: Obnova Pekla. V Praze. Nákladem knižkupectví Hejda a Tuček. Tiskem Edvarda Leschingra v Praze».

Flugblatt: «Arbeiter! Genossen!» betreffend den Umzug am 1. Mai 1909 in Karlsbad.

Nr. 18 «Bol'shote» vom 1. Mai 1909.

Flugschrift: «An die gesamte deutsche Bevölkerung von Stadt und Bezirk Teplitz-Schönau».

Flugschrift: «Deutsche Volksgenossen».

Nr. 51 «Bol'shote» vom 1. Mai 1909.

Nr. 18 «Notranjec» vom 30. April 1909.

Nr. 120 «Čas» vom 1. Mai 1909.

Nr. 5 «Nové Horické Noviny» vom 30. April 1909. «Militarism pro dělníkův mládež napsal Karel Kindl. Kladno 1909. Nákladem „Svobody“, tiskem J. Snajdra na Kladně».

findenden Leuten heftigen Unwillen hervorrufen müsse.

Die Zusammensetzung des neuen türkischen Kabinetts wird in Paris als eine sehr glückliche, ja als die unter den gegenwärtigen Umständen einzig zweitmäßige angesehen. Die Berufung Hilmi Paschas an die Spitze des Ministeriums und die Ernennung Ferid Paschas zum Minister des Innern müssen in der Türkei eine sehr beruhigende Wirkung üben und haben in den politischen Zentren Europas einen für die Interessen des ottomanischen Reiches sehr vorteilhaften Eindruck hervorgerufen. Die Nachrichten über angeblich sehr scharfe Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Komitee für Einheit und Fortschritt und den Führern der Armee entstanden sein sollen, finden in den Mitteilungen, die man über die türkischen Vorgänge in Paris erhalten hat, keine Bestätigung. Ohne die Zahl und die Größe der Schwierigkeiten zu unterstützen, mit denen das jungtürkische Regime bei der Befestigung seiner Stellung sowie bei der Sicherung geordneter Zustände im Reiche, insbesondere in den kleinasiatischen Provinzen zu kämpfen haben wird, glaubt man in Paris die sehr skeptischen Ansichten, die von mancher Seite über die nächste Zukunft der Türkei geäußert werden, doch nicht teilen zu sollen. Man hält die Meinung, daß die Jungtürken über hinreichende Kraftmittel verfügen, um die verfassungsmäßigen Zustände gegen alle Fährlichkeiten mit Erfolg schützen zu können, und man hält an der Überzeugung fest, daß die Jungtürken bei ihrem Werk keine hemmenden Eingriffe von außen her zu befürchten haben. Es wird nicht verkannt, daß die Jungtürken von sehr intensiven nationalistischen Gefühlen erfüllt sind und daß sie durchaus nicht geneigt sind, zum Werkzeug der Interessen der einen oder anderen Macht zu dienen. Es liegt, wie man in Paris meint, kein Anlaß vor, gegen solche Grundsätze Stellung zu nehmen, so lange sich die Jungtürken bei der Verfolgung dieser Richtungslinien nicht zu Maßlosigkeiten hinreißen lassen und solange die Christen im ottomanischen Reiche nach denselben Gesetzen behandelt werden wie die Muselmanen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In Regierungskreisen wird bestätigt, daß Sultan Mohammed die Absicht geäußert hat, in nächster Zeit eine Reise durch die meisten Provinzen des Reiches zu unternehmen. Ein Beschuß wurde jedoch hierüber noch nicht gefaßt.

Es heißt, daß alle seit der Niederwerfung der Revolte auf der Insel Prinkipo internierten Bürdenträger des früheren Regimes sowie diejenigen Personen, die nach der Wiederherstellung der Verfassung fortfuhren, dem gewesenen Sultan Abdul Hamid Späherdienste zu leisten, vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Die öffentlichen Hinrichtungen der zum Tode verurteilten Personen werden in vielen muselmanischen sowie in christlichen Kreisen scharf getadelt. Der Zweck der Abschreckung, den man damit verfolgt, würde, wie betont wird, auch durch Hinrichtungen mit Pulver und Blei erreicht werden. Das fortgesetzte öffentliche Henken vieler Personen und die Schaustellung ihrer Leichen biete ein höchst entsetzender Bild, das bei allen besser emp-

aus. Ohne sich in jener nervenstörenden Beschäftigung auch nur im geringsten beeinträchtigen zu lassen, stößt er mit einem Male in erzwungener Gleichgültigkeit hervor:

„Übrigens — wenn du es nicht erlaubst, frage ich einfach Vater! Der nimmt mich sicher mit!“

„Wenn der wieder so schwach sein sollte — mir kann's ja recht sein.“

Und mit einem Achselzucken, worin, meines Erachtens, eine Welt voll Mißbilligung liegt, verlasse ich das Zimmer.

Draußen aber wandelt sich mein Sinn auf das schnellste:

„Kurt hat eigentlich recht“, überlege ich. „Weshalb soll er denn zu Hause bleiben?“ Die teuren Fensterplätze sind bezahlt, ob da nun so ein kleiner Dreifächerhoch mit dabei ist, kann doch keine Menschenseele stören. Zugem ist er bis jetzt nur einmal in Z. gewesen, natürlich, während es im Alltagsgewande steckte und das ist wenig verlockend. Diesmal dagegen — wie wird er die Augen aufreissen, wenn er alle die Herrlichkeiten, mit denen man die einziehende Prinzessin, die Braut des Thronfolgers, zu ehren gedacht, sieht. Fahnen kennt er nur in vereinzelten Exemplaren, von den spalierbildenden Gewerken und Vereinen ganz zu schweigen.

„Und wie das Leben nun heutzutage einmal ist.“ Sucht ich mich vor mir selber zu rechtfertigen, „wie es an jeden Menschen die denkbare größten Anforderungen stellt — ist es da nicht beinahe die Pflicht der Eltern, den Blick der Kinder schon in

früher Jugend zu weiten, sie teilnehmen zu lassen, an den zeitbewegenden Ereignissen, auf daß sie derinst gerüstet sind mit Weltflugheit und reichem Wissen zum Kampfe um's Dasein.“

„Wirklich, wir begängen einen großen Fehler, wollten wir Kurt zu Hause lassen!“

Und mit einer Veredtsamkeit, die einen Demosthenes tief in den Schatten stellte, wußte ich meinen Herrn und Gebieter von der absoluten Notwendigkeit der Anwesenheit unseres Einzigsten während der festlichen Tage in Z. so zu überzeugen, daß er mir schließlich lächelnd mit dem Finger drohte:

„Frauchen, Frauchen — nun sag aber niemals wieder: ich verwöhnte den Bengel! Selbstlos wie ich bin, lasse ich dir auch hierin ein — für allemal den unbestrittenen Vorrang.“

Der jedoch, um den sich die Unterhaltung drehte, der baumelte inzwischen vergnüglich mit den Beinen vom Fensterbrett herunter und tat, als wenn ihn das Ganze gar nichts angegebe. Erst, als ihm auch der leiseste Zweifel genommen, daß er seinen Willen von neuem durchgesetzt, entäußerte er sich der folgenden philosophischen Erklärung:

„Siehst du, Mutter, eigentlich hättest du dir die lange Rede sparen können. Beim nächsten Male, wenn ich dich wieder um etwas bitte, sag' mir gleich Ja! Onkel Oskar behauptet sonst, wie neulich des Abends, du verschwendest geradezu ein Nationalvermögen an Kraft.“

„Warte, du Schlingel!“ (Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Die Prinzessin zieht ein.

Humoreske von Paula Haldewen.

(Nachdruck verboten.)

„Mutter — ich darf doch auch mit?“

„Nein, mein Herz! Kleine Jungen gehören ins Haus und nicht auf die Eisenbahn.“

„Nun gut, dann fahrt nur allein und vergnügt euch, während ich hier in der Schule sitze. Aber so seid ihr ja immer! Nichts erlaubt ihr einem — alles wollt ihr für euch haben!“

Damit schleudert Kurt, unser Einziger — nebenbei hoffnungsvoller Sextaner — seine bunte Gymnastiksternmütze auf den Tisch, streicht mit der Rechten eine sich widerspenstig ringelnde Locke aus der Stirn und wartet dann, während er auf den Scheiben Generalmarsch trommelt, die Wirkung seiner Worte ab.

Nur mit Mühe vermag ich dem Trotzigen gegenüber ernst zu bleiben und unwillkürlich zieht mir der Ausspruch durch den Sinn, den Schorschi, der Verfasser des „Tagebuches eines bösen Buben“, einst — wahrscheinlich in ähnlicher Gemütsverfassung — niederschrieb: „Oh Gott! Oh Gott! Was für eine Welt ist das! Kleine Jungen sind zum Verdrüß geboren, wi die Funken zum in der Hoh

Schlüßlich aber spielt er den letzten Trumpf

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Mai.

Das in Üsküb erscheinende Organ der türkischen Serben, „Bardar“, brachte eine Meldung aus Plevlje, derzu folge Österreich-Ungarn ernste Vorbereitungen zur Wiederbesetzung des Sandzak's Novibazar treffe und nächst der bosnisch-türkischen Grenze in den Orten Uvac, Rudo, Goražda, Cajnica und Foča ein starkes Truppenaufgebot konzentriert habe, das ständig den Befehl zum Einmarsch erwartet. Auf Grund von Erfundungen an kompetenter Stelle ist die „Vol. Korr.“ in der Lage zu erklären, daß diese Nachricht vom Anfang bis zum Ende erfunden ist.

Nach einer Meldung aus Paris hält man es nunmehr für wahrscheinlich, daß Kaiser Nikolaus im Verlaufe seiner bevorstehenden Kreuzfahrt in einem französischen Hafen, Cherbourg oder Brest, Aufenthalt nehmen wird. Präsident Fallières wird sich in diesem Falle nach dem betreffenden Orte begeben, um den russischen Herrscher zu begrüßen. Man sieht voraus, daß er hiebei vom Minister des Äußern, Herrn Pichon, begleitet werden wird.

In unterrichteten Pariser Kreisen wird die Stellung des russischen Ministerpräsidenten, Herrn Stolypin, nicht als erschüttert angesehen. Stolypin genieße bei der Krone fortgesetzte so festes Vertrauen, daß die auf seinen Sturz gerichteten Bemühungen seiner Gegner keine Aussicht auf Erfolg haben. Nur für den Fall, daß er mit seinen Ansichten über die Befugnisse der Duma hinsichtlich der Marineangelegenheiten nicht durchdringen sollte, hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß er sich zur Demission veranlaßt sehen würde.

Gegenüber einem tendenziösen Artikel, der in einem offiziösen bulgarischen Blatte erschienen ist, wird in Athen die Meldung, daß griechische Banden in Bildung begriffen seien, in der kategorischsten Form dementiert. Die diesbezüglichen, von der offiziösen bulgarischen Telegraphenagentur gemeldeten Nachrichten aus Monastir, Üsküb und Saloniki beruhen auf reiner Erfindung. — Gegenüber der Behauptung, daß der frühere Kammerherr Abdul Hamids, Rhagib Pascha, sich nach Athen geflüchtet habe, sei festgestellt, daß dessen Eintreffen aus keinem Teile Griechenlands gemeldet wurde; die Mutter, Griechenland wünsche die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Türkei für sich auszunutzen, ist einfach eine böswillige Unterstellung, die wahrscheinlich darauf abzielt, das Aufgreifen einer derartigen Politik seitens anderer zu rechtfertigen.

Dieser Tage ist der Jahresbericht von Eldon Gorst, dem diplomatischen Agenten Großbritan-

nien, über die Finanzen und die Verwaltung Ägyptens sowie des Sudans erschienen. Gorst stellt darin fest, daß die große Masse des ägyptischen Volkes, die sich ausschließlich mit Landwirtschaft befasse, der Politik abhold sei und die Studenten heute die einzigen Nationalisten seien. Die englische Regierung beabsichtige im Einverständnis mit der intellektuellen Bevölkerungsklasse ein stufenweises Vorschreiten zur Selbstregierung Ägyptens. Die hauptsächlichsten Reformen in diesem Sinne seien gewesen: Heranziehung des ägyptischen Volkes zur Lokalverwaltung, Ernennung des neuen Ministeriums, Erhöhung der Bedeutung des gesetzgebenden Rates bei den Gesetzesvorlagen, Erhalt europäischer Regierungsbeamter durch Eingeborene sowie systematische Entwicklung der Erziehung nach der nationalen Richtung hin. Die finanzielle Lage Ägyptens hält Gorst trotz der wirtschaftlichen Krisis für wesentlich günstiger, als in den letzten Jahren. Die finanzielle Lage des ägyptischen Sudans sei nicht zufriedenstellend. Die Hauptprobleme für die sudanesische Verwaltung seien Erhaltung der öffentlichen Ruhe und eine gesunde Finanzlage. Empfiehlt größere Beweglichkeit der gegenwärtigen englischen Garnisonen im Sudan, Ausbreitung des Eisenbahnen und die Bewässerung von Gezira. Die Bevölkerung Ägyptens betrug nach dem letzten Zensus 11.189.978 Personen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wie Bienen und Ameisen sich verstündigen.) Der französische Gelehrte Gaston Boumer macht in der *Revue Hebdomadaire* interessante Mitteilungen über Experimente mit Bienen und Ameisen, die zeigen, wie diese Insekten mit Hilfe der Fühlhörner sich untereinander verstündigen. Boumer erzählt von einer Bienenkönigin, die in ein kleines metallisches Gewebe verschlossen wurde, dessen Maschen zu eng waren, um einer Biene Durchlaß zu gewähren. Man brachte das kleine Gefängnis dann in den Bienenkorb zurück, dem die Königin entstammte, und versetzte die ganze Bienenkolonie in völlige Dunkelheit. Nur von Zeit zu Zeit öffnete man ein Guddloch, um zu beobachten, was im Innern des Körbes vorgeht. Eine kurze Zeitlang schienen die Bienen die Gefangenschaft ihrer Königin nicht zu bemerken. Plötzlich aber war gleich eine größere Anzahl von Arbeitsbienen davon unterrichtet. Man sah, wie sie ihre Fühler durch das Metallnetz streckten, die Königin näherte sich ihnen, kreuzte ihre Fühler mit denen der Arbeitsbienen und es war, als begäne ein Gespräch zwischen ihnen. Dann wurden fruchtbare Versuche unternommen, um die Königin zu befreien. Nach einer Weile gaben die Bienen, offenbar resigniert, diese Arbeit auf: man sah einige Arbeitsbienen, die sich dem Nege wieder näherten und mit ihren Jungen der Zunge der Königin

Nahrung übermittelten. — Ganz ähnlich verliefen die Versuche mit Ameisen. Wenn eine Ameise eine Genossin sucht, die ihr bei dem Transport eines schweren Gegenstandes behilflich sein soll, so geht dieser gemeinsamen Arbeit eine Verständigung voraus: die eine Ameise nähert sich der anderen, berührt deren Fühler mit den eigenen und sucht die Geschäftsrin offenbar zur Hilfe zu bestimmen, worauf die zweite der ersten alsbald folgt. Noch merkwürdiger ist die Tatsache, daß sowohl in den Bienenköpfen als in den Ameisenbauten eine plötzliche Verständigung auch ohne die Fühlhörner eintritt, die die ganze Kolonie mit blitzschnelle in die höchste Aufregung und zu fieberhafter Tätigkeit bringt. Es gibt offenbar ein Alarmzeichen, das sich mit der größten Schnelligkeit durch den ganzen Bau fortpflanzt; auf welche Weise aber alles geschieht, hat die Forschung bisher noch nicht aufzuläuren vermocht.

— (Ein Illusionspalast.) Der französische Architekt Eugene Henard, der für die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 einen eigenartigen „Illusionspalast“ konstruierte, hat im Musée Grevin in Paris ein ähnliches Werk in größerem Stil ausgeführt, das er den „Palast der Täuschungen“ nennt. Der Gesamteindruck ist der eines von 84.000 Lampen erleuchteten Raumes. Das Prinzip, das der Anlage zugrunde liegt, ist eine eigenartige Anordnung von Spiegelwänden, die einen inneren sechseckigen Raum umschließen. Die Ecken werden von Pfeilern gebildet. Von der Mitte dieses Raumes aus sieht man ihn infolge der Spiegelwirkung von sechs anderen gleich großen Räumen umgeben, die ihrerseits von einem Zwölferring umwallt sind, um den sich wieder achtzehn Gänge schließen usw. bis zur theoretischen — Unendlichkeit. In dem inneren Gemache brennen 2500 farbige Glühlampen, von denen 1800 mit einem Schlag aufleuchten. Der Lichteffekt, der dadurch in den innersten drei Ringen hervorgerufen wird, entspricht 36 mal 1800 oder 64.800 Lichtern. Die Pfeiler in den Ecken sind um ihre Achse drehbar angeordnet und besitzen dreierlei Fassaden, die durch entsprechende Drehung nacheinander nach vorne gerichtet werden können. In dieser Weise ist es möglich, abwechselnd Pfeiler im indischen oder arabischen Stile oder Bäume erscheinen und durch die Spiegelwirkung in vertauschfester Menge wirken zu lassen, so daß der Eindruck eines indischen Riesentempels mit dem eines arabischen Wunderbaus ähnlich der Moschee von Cordova oder dem eines phantastischen Waldes abwechselt. Die Drehung der Pfeiler geschieht durch einen äußerst fein konstruierten Mechanismus, da zur richtigen Spiegelwirkung ein genaues Anschließen der drehbaren Eckenstücke an die Wandspiegel erforderlich ist. In dieser Weise werden mit überaus einfachen Mitteln außerordentliche dekorative Wirkungen erzielt, indem beispielsweise der ganze Riesenwald durch sechs Baumstämmen mit je sechs Ästen hervorgebracht wird, die durch die Spiegelwirkung die Täuschung zu erzeugen vermögen.

— (Dressierte Fliegen.) Auf den Jahrmarkten und den Kirchweihen ist der Flohzirkus eine bekannte Erscheinung, aber noch nie hat man davon gehört, daß es gelungen wäre, auch Fliegen zu zähmen und zu klei-

persönliches Wort knüpfte, sondern sich entfernte, nachdem er seiner Ritterpflicht genügt hatte.

## 7. Kapitel.

Seufzend hatte Hans am Nachmittag sein gewohnliches Lodengewand, in dem allein er sich wohl fühlte, mit dem schwarzen Rock vertauscht, um zu Konstanze Herzog zu gehen. Die Einladung war ihm recht ärgerlich, aber sie hatte sich wirklich nicht gut ablehnen lassen. Konstanze hatte die Hände bittend gefaltet und wie ein Kind und mit ihrer weichsten Stimme gesagt: „Nur einmal, lieber Freund — nur einmal! Sie sind ja schon alle neugierig auf Sie, und ich möchte gar zu gern ein bisschen Staats machen mit Ihnen!“

„Mit mir? Aber ich bin doch so gar nicht dazu geeignet, gnädige Frau! Sie werden höchstens Fiasko machen.“

„Das lassen Sie meine Sorge sein! Übrigens, ewige Feindschaft, wenn Sie nicht kommen! Der Bezirkshauptmann hat mein Versprechen, daß er Sie diesmal zu Gesicht bekommt.“ So fügte sich Hans seufzend.

Nun saß er in dem großen, stimmungsvoll eingerichteten Speisezimmer an langer Tafel zwischen Lilly Timm und der jungen Gräfin Stephanie Meldau, Konstanzes „Freundin“, die seit acht Tagen bei Herzogs zu Gäste war. Ihm gegenüber saß der Bezirkshauptmann Baron Vasken, neben diesem Konstanze, an deren anderer Seite der Bankier Heinrich Platz genommen hatte. Mehrere junge Herren der Bezirkshauptmannschaft waren noch anwesend und natürlich der Hausherr, Richard Herzog, der, nach der letzten Mode gekleidet, heute ein Monocle trug und in vornehm nüchternem Ton in allem eine getreue Kopie seiner vornehmen Gäste bot. Ein servierter Diener servierte den Tee. Anfangs war es sehr steif und langweilig. Frau Melanie von Theissen, die neben Richard saß, beobachtete von Zeit zu Zeit verstohlen durch ihr goldenes Lorgnon Anchi, welche halblaut und sehr eifrig mit dem neben ihr sitzenden Baron Rudi Riva sprach.

(Fortsetzung folgt.)

## Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(16. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ich habe gar nicht gewußt, daß du so boshaft sein könnest!“

Hans brach in Lachen aus. „Und ich nicht, daß du dich so sehr für junge Damen interessierst! Oder geschieht das um meinewillen?“

Auch der alte Paur lachte, aber es klang ein wenig verlegen. Dann klopfte er seinem Sohn auf die Achsel. „Ich möchte dich bloß mal jung und fröhlich sehen, Junge . . . Du denfst mir zu viel! Na, also unterhalte dich gut heute mit Frau Konstanze und . . . und . . . besteh dir die Lilly doch noch einmal genau! Ich schaue, sie gäbe eine richtige Frau ab . . .“

Als Hans in die Nähe der Villa kam, nachdem er seinen Vater verlassen hatte, schlug es eben Mittag. Eine Anzahl jüngerer Werksbeamten war eben im Begriff, in den „Heiligen Florian“ zum Essen zu gehen, und die stattliche Rosenauerin stand schon lächelnd und grüßend unter dem Haustor, um ihre Stammgäste in Empfang zu nehmen, als von der anderen Seite Ina Landi kam, welche ebenfalls ihr Mittagessen im „Heiligen Florian“ einzunehmen pflegte.

Wie gewöhnlich wollte sie sich rechts in das kleine Gärtchen begeben, wo man in dem sogenannten „Salettl“ stets für sie zu decken pflegte, als Hans bemerkte, wie einer der jungen Beamten auf sie zutrat, ihr den Weg verstellte und sie ansprach. Es mußte wohl ein wenig feiner Scherz gewesen sein, den der junge Herr machte, denn seine Begleiter brachen in wiederholtes Lachen aus, während die Lehrerin bis in die Haarwurzeln errötete. Aber sie sagte kein Wort, warf ihm nur einen verächtlichen Blick zu und wollte schweigend vorüber.

Da rief ihr die Rosenauerin spöttisch zu: „Aber, wer wird denn so hochmütig sein, Fräulein? Wie ich so jung war, hat's mich immer gefreut, wenn einer mich schön nannte, und deswegen fällt

einem noch lange keine Perle aus der Krone!“ worauf die jungen Herren die Lehrerin umringten und mit Gewalt ins Haus zerrten wollten.

„Dieses einschlägige Mittagessen bekommt Ihnen ja gar nicht!“ rief der eine. „Sie werden schon sehen, wie lustig es an unserem Tische zu geht . . .“

Hans, dem das Blut zu Kopfe stieg, war mit drei Schritten an Ina Landis Seite und herrschte die zudringlichen Herren zornig an: „Wollen Sie das Fräulein sogleich unbelästigt lassen! Treiben Sie Ihre Scherze, mit wem Sie wollen, aber nicht mit einer Dame!“

Die jungen Leute blickten ihn verblüfft an, zogen sich aber dann, als sie sahen, daß er die Sache bitterernst nahm, verlegen zurück.

„Mein Gott . . . was ist denn dabei?“ murmelte derjenige, welcher die Landi zuerst angesprochen hatte, „wenn man nicht mal mit einer Lehrerin einen kleinen Scherz machen soll . . .“

Hans würdigte ihn weiter keines Blaßes, stieß die Gartenpforte auf und ließ Ina Landi den Vortritt.

Als sie im „Salettl“ angekommen waren, wollte sie ihm danken, aber Hans wehrte fast heftig ab. „Es ist empörend,“ sagte er, „wie man bei uns die Schuhlosigkeit der Frau ausbeutet! In England und noch mehr in Amerika würde es niemand waggen, einer Frau zu nahe zu treten, weil sie zufällig keinen Vater oder Bruder zur Seite hat!“

„Das muß ein schönes Land sein!“ sagte die Lehrerin und heftete ihre tiefliegenden grauen Augen auf Hans.

„Bei uns heißt es für die Frau: verdienen — auch zugleich rechtlos sein. Lassen Sie sich die Geschichte nicht nahe gehen, ich hoffe, solche Dinge werden sich nicht wiederholen. Guten Tag, mein Fräulein!“

Er lüftete höflich den Hut und entfernte sich rasch, während die Landi ihm noch einen Moment verwundert nachblickte und sich dann still an den Tisch setzte. Sie empfand es ebenso sonderbar als wohltuend, daß er an den kleinen Vorfall gar kein

nen Kunststücken abzurichten. Dieses Wunder ist — wenn man „Caras y Caretas“ Glauben schenken will — einem englischen Gelehrten vorbehalten geblieben, einem Professor J. P. Smith, der angeblich eine ganze Schar von Fliegen dressiert hat. Wer diese seltsame Fliegengesellschaft „bei der Arbeit“ gesehen hat, soll über die Intelligenz der Tiere redlich erstaunt gewesen sein. Eine dieser Smithschen Fliegen trägt angeblich eine Art Kleid aus dünnstem Chiffonstoff; sie sieht sich regelrecht auf einen winzigen Stuhl und nimmt als gute Gouvernante eine kleine Fliege sorglich auf die Arme. Eine andere setzt sich auf ein rachig kreisendes Rad eines kleinen Uhrwerkes und läßt sich so blitzschnell im Kreise herumwirbeln. Aber die Schilderungen von diesen wunderbaren Fliegen sind damit noch nicht erschöpft. „Die schwierigste Übung vollbringen zwei Fliegen gemeinsam mit einer kleinen leichten Kugel. Die eine bringt die Kugel regelrecht zum Kreisen, während die andere auf die Kugel hinaufklettert und mit den Füßen der Bewegung folgend stets oben bleibt, ohne herabzufallen oder davonfliegen zu müssen. Eine andere Fliege handhabt einen winzigen Handgriff, der eigens dafür konstruiert ist, aber im Verhältnis zur Größe des Tieres sehr schwer und groß ist.“ Der englische Gelehrte, der wohl ein gut Teil seines Lebens seiner mühevollen Arbeit der Fliegenerziehung gewidmet hat, ist auf die errungenen Erfolge sehr stolz und hat alle Mitglieder seiner Truppe photographieren lassen. Die vergrößerten Bilder will er einem wissenschaftlichen Institute überreichen und so die geflügelten Künstler der Nachwelt überliefern.

— (Drei Tage auf einem Felsblock.) Ein Franzose namens Cervin hatte ein unangenehmes Erlebnis. In einem kleinen Boote fuhr er von dem französischen Badeort Dinard aus und wurde von dem Wind und der Flut auf die hohe See getragen. Da er keine weitere Hoffnung sah, sich zu retten, landete er an einem der unzähligen kleinen Felsen, die zwischen Jersey und den französischen Küsten liegen. Dort wartete er drei Tage lang ohne Nahrung in der Hoffnung, daß ihn ein vorüberschreitendes Schiff sehen würde. Schließlich fanden ihn Fischerleute von Jersey und brachten ihn nach Jersey in halb bewußtlosem Zustand.

— (Ein australisches Tierparadies.) Nachdem der Mensch seit Jahrtausenden sein Möglichstes getan hat, um die Tiere, die ihm entweder schädlich oder durch ihren Tod irgendwie von Nutzen sein könnten, auszurotten, befindet er sich jetzt endlich auf seine höhere Pflicht auch zur Erhaltung der Tierwelt in ihrer Mannigfaltigkeit etwas zu sorgen. Wie Amerika und Afrika will auch jetzt Australien Schutzgebiete für größere Tiere anlegen. Die Linneische Gesellschaft des Staates Neu-Südwales hat an die australische Regierung den Antrag gerichtet, die etwa 100 Kilometer von der Nordwestküste Australiens entfernt liegende Barrow-Insel, die viele Kängurus, Beuteldachse, Vögel und andere auf dem Festlande nicht vorkommende Tiere birgt, als Freistatt einzurichten.

— (Eine auf Salz gebaute Eisenbahn.) Die in Amerika von Salt Lake City nach Westen führende Western Pacific Railway gelangt nach einer Entfernung von 130 Kilometern in die große Salzwüste des Staates Utah und durchquert diese in einer Strecke von 60 Kilometern. Die ganze Strecke entlang besteht dort der Boden aus Kükensalz und ähnlichen Salzen, die eine ganz und gar feste und fast wagrechte Schicht bilden, so daß für die dort gebaute Bahn gar keine Erdarbeiten nötig waren. Die Salzschicht ist so hart und fest, daß sie die Eisenbahn sicher und ohne Gefährdung trägt. Die Schienen wurden demzufolge direkt auf die Salzschicht gelegt und dort befestigt. Nur für die Telegraphenstangen mußten Gruben gegraben werden, was jedoch wegen der Härte des Salzes nur mit Hilfe von Dynamit möglich war. Wie dick die Salzschicht ist, wurde bisher noch nicht festgestellt, da die für die Telegraphenstangen erforderlichen Gruben höchstens 2:5 Meter tief sind. Das ganze Salzterritorium hat einen blendend weißen Glanz und ist naturgemäß unfruchtbar.

### Was wird die Wiener Jagdausstellung bieten?

Aus Wien wird uns geschrieben: In der Rotunde und dem sie umgebenden Ausstellungspark herrscht nach langer Pause wieder einmal reges Leben.

Die feiertägliche Stille, die seit Jahr und Tag über dem mächtigen Rundbau lagerte und nur hier und da von kurzlebigen Wohltätigkeitsveranstaltungen oder temporären Schaustellungen unterbrochen wurde, ist mit einem Schlag gewichen und hunderte geschäftiger Hände sind an der Arbeit, um die stolzen Pläne und Projekte auszuführen, die in den langwierigen Konferenzen geschmiedet wurden, welche das Generalkommissariat der Ersten internationalen Jagdausstellung Wien 1910 in der abgelaufenen Wintersaison sowohl mit den beiden Regierungen der Monarchie als auch mit den österreichischen Landesbehörden, der Gemeinde Wien und den Vertretern der an der Ausstellung beteiligten fremden Staaten gepflogen hat.

Es gilt Immenses zu schaffen, die Kunst der Techniker soll in einer kurzen Spanne Zeit unten im Proter inmitten der Jahrhundertealten Baumriesen eine kleine Großstadt hervorzaubern, die für den nächsten Sommer der Tummelplatz der Jägerschaft aus aller Herren Länder und ihrer Gäste werden soll.

Das technische Bureau des Generalkommissariates mit dem Chefarchitekten Baurat De c s e y an der Spitze hat mit Ende April sein Lager im Südtrakt der Rotunde bezogen und die großen Arbeiten ungesäumt in Angriff genommen, deren Ausführung seiner harrt.

Wiewohl uns noch ein volles Jahr von der Eröffnung der Jagdausstellung trennt, ist die Zeit für die Techniker durchaus nicht allzu reichlich bemessen. Alle Reichshäuser, Pavillons und sonstigen Gebäude müssen bis Schluss der heurigen Bauaison unter Dach gebracht werden, alle gärtnerischen Arbeiten vollkommen durchgeführt sein, denn die wenigen Wochen, die dem technischen Bureau im nächsten Frühjahr zur Verfügung stehen, genügen knapp für die Verzierung und Ausschmückung der Objekte und die Beendigung der sonstigen technischen Arbeiten, die einer Überwinterung im Freien nicht ausgesetzt werden können.

Die erste Hand wurde in den letzten Tagen im Ausstellungspark angelegt.

Dieser weitgedehnte Platz, der im nächsten Jahre schon seiner Anlage nach ein ganz verändertes, ungemein prächtiges Bild bieten wird, wurde vollkommen eingepflanzt und hinter dieser Einfriedung, die erst mit dem Schluss der Jagdausstellung wieder fallen wird, sind Scharen von Arbeitern damit beschäftigt, den Grund für die Zwecke der Exposition vorzubereiten, die Aushebungen für den großen Ausstellungsteich durchzuführen und die Blumenparterres und sonstigen gärtnerischen Adaptierungen vorzunehmen.

Die Jagdausstellung wird aber nicht allein auf den Ausstellungspark beschränkt bleiben, sondern sich auch nach allen Seiten darüber hinaus erstrecken. Besonders nach Süden, also vom Südportal bis zur Hauptallee hin wird entlang der sogenannten Kaiserallee, der jetzigen Zufahrtsstraße zum Trabrennplatz, eine der wichtigsten und interessantesten Abteilungen erstehen, die ihren Abschluß in dem großen, in Hemicycleform gehaltenen Haupteingang in der Hauptallee selbst finden wird. Die großen Parkparzellen von der Kaiserallee zum dritten Kaiserausgang hin, werden in die Ausstellung einbezogen und schon dieser Umstand allein beweist, in welch großen Dimensionen die Ausstellung gehalten sein wird. Außer dem erwähnten Eingang in der Hauptallee werden auf der Westseite der Rotunde, also in der Richtung zum Volksprater, zwei weitere Haupteingänge errichtet werden, deren einer in der Lagerhausstraße für Equipagen und sonstige Gefährte in Aussicht genommen, während der andere für die mit der Tramway einlangenden Gäste bestimmt ist.

Die elektrische Straßenbahn wird nicht mehr wie bei den bisherigen Ausstellungen bis zum Südportal der Rotunde verkehren, die Wagen werden vielmehr nur bis zur Lagerhausstraße und dann durch eine große Gleisschleife wieder zurück geleitet werden, so daß ein ununterbrochener Verkehr ermöglicht wird, ohne daß die Passage innerhalb des Territoriums der Ausstellung irgendwie behindert würde. Das gesamte von der Jagdausstellung umspannte Terrain umfaßt einen Flächenraum von beiläufig 350.000 Quadratmetern.

Wir wollen nunmehr den Leser an der Hand des Ausstellungsplans durch die ganze Exposition geleiten und ihn mit den Projekten des Generalkommissariates und seines technischen Büros bekannt machen. Wir betreten das Gebiet der Ausstellung durch den Haupteingang der Kaiserallee, um uns gegen das Südportal der Rotunde zu wenden. Der Raum rechts und links von der Kaiserallee ist von sechs stattlichen Pavillons mit Beschlag belegt, und zwar zunächst von den Objekten für „niedere und höhere Jagd- und Forstschulen“ und gegenüber für die „Trophäenausstellung“. Dann folgen auf beiden Seiten die Pavillons für „Jagdstatistik“, der „ethnographische Pavillon“ und die Pavillons für das „Kunstgewerbe“ und die „bildende Kunst“.

Die Größenverhältnisse der Baulichkeiten in der Kaiserallee beweisen, daß die Ausstellung nicht allein jagdsportlichen Zwecken dienen, sondern in hervorragendem Maße Gelegenheit bieten soll, den innigen Kontakt darzulegen, der zwischen der Jagd einerseits und Kunst und Kunstgewerbe sowie Industrie und Gewerbe andererseits besteht. Die Gäste der Jagdausstellung werden sich also durchaus nicht auf eine reine jagdliche Exposition beschränkt sehen, sondern auch in der Lage sein, die erstenklassigen Produkte aller Berufe und Erwerbsgruppen zu besichtigen, die mit der Jagd irgendwie im Zusammenhang stehen.

Wir seien unsern Weg fort und gelangen durch das Südportal in die Rotunde. Das kolossale Gebäude wird diesmal ausschließlich mit industriellen und gewerblichen Produkten belegt sein, und zwar nicht nur mit österreichischen Exponaten, sondern auch mit den Erzeugnissen des Industrie- und Gewerbeslebens aller jener fremdländischen Staaten, die in der Jagdausstellung vertreten sein werden. Das Arrangement der Exposition in der Rotunde selbst wird vom niederösterreichischen Gewerbeverein besorgt, der bekanntlich zur Bewältigung dieser Riesenarbeit ein großes, aus den Chefs der ersten österreichischen Firmen bestehendes Exekutivkomitee eingesetzt hat. Die automobilistische Abteilung ist der Organisation des österreichischen Automobilclubs anvertraut, welcher, da die Automobilausstellung nur als eine temporäre gedacht ist, nachher noch eine flugtechnische und eine Straßenbauausstellung zu arranjieren beabsichtigt.

Wir verlassen jetzt die Rotunde durch das Westportal. Wir genießen nicht sofort den Ausblick auf den herrlichen Ausstellungspark, sondern sehen uns zunächst einem zirka 1900 Quadratmeter umfassenden Pavillon gegenüber, der aus architektonischen Gründen als Abschluß des Parks und als Bekleidung des Westportals dort postiert sein wird. Der große Pavillon, der seinem Stile nach einer der schönsten der Ausstellung zu werden verspricht, wird die Expositionen des Arbeitsministeriums, des Handels- und Eisenbahnamministeriums, der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien beherbergen und

nahezu zur Gänze dem Fremdenverkehr gewidmet sein. Er wird also außer den erwähnten Spezialausstellungen ein Reisebüro, ein Bankbüro, ein Bureau zur Versorgung von Karten für sämtliche Wiener Theater und Vergnügungsstätten, einen großen Schreib- und Lesealon, ein Post-, Telegraphen- und Telephonamt, eine Ausstellungsstelle für Privatwohnungen und Unterkünfte in den Hotels usw. enthalten, kurz der Fremde wird hier nach jeder Richtung und in allen Belangen in sorgsamster Weise Rat und Hilfe erhalten können. Das Gebäude wird rechts und links durch offene Hallen abgeschlossen sein, von welchen aus das Leben und Treiben in der großen Avenue in übersichtlicher Weise wird verfolgt werden können.

(Schluß folgt.)

### Lokal- und Provinzial-Meldungen.

— (Die Beteiligung der Wehrmacht an der Aspernfeier.) An der am 21. und 22. d. in Wien stattfindenden Aspernfeier werden militärischerseits alle Korpskommandanten teilnehmen, ferner die ganze Wiener Garnison und überdies je eine Kompanie der beiden Militäralademien, des Pionierbataillons Nr. 6, der Kriegsmarine und der ungarischen Landwehr. Von allen Truppenkörpern, die an der Schlacht bei Aspern beteiligt waren, werden Deputationen entsendet, und zwar aus dem Kommandanten, einem Hauptmann, einem Subalternoffizier, einem Feldwebel (Oberjäger, Wachtmeister), einem Corporal (Unterjäger) und einem Infanteristen (Jäger, Dragoner, Husar, Ulan) bestehend, jene Truppenkörper, welche eine Fahne (Standarte) besitzen, entsenden überdies einen Fahnenführer mit der Regimentsfahne. Diese Bestimmungen entsprechend, werden Deputationen erscheinen: von den Infanterieregimentern Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 51, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 78; von den Feldjägerbataillonen Nr. 1, 2, 7, 8; von den Dragonerregimentern Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14 (Standarte); den Husarenregimentern Nr. 3, 6, 7, 8, 10, 16 und den Ulanenregimentern Nr. 2, 8. Die in Wien eintreffenden Kompanien werden im Artilleriearsenal, die Mannschaftsdeputationen in der Stiftskaserne untergebracht. Alle anderen Garnisonen werden auch den 22. Mai als militärischen Gedenktag der glorreichen Waffentat feiern.

— (Ersatzreservisten [Lehrer], militärische Ausbildung und Waffenübungen.) Zur militärischen Ausbildung und zu den periodischen Waffenübungen wird die in den §§ 33 Punkt 6 und 36 Punkt 2, bzw. § 40 Punkt 3 der Wehrvorschriften zweiter Teil bezeichnete Mannschaft ohne Rücksicht auf die Standeszugehörigkeit zu dem in ihrem Aufenthaltsorte befindlichen oder demselben nächstgelegenen Ersatzkörper einberufen. Im Bereich des 3. Korps findet die militärische Ausbildung im Küstenland, in Krain und in Kärnten in der Zeit vom 21. Juli bis 14. September, in Steiermark in der Zeit vom 16. Juli bis 9. September statt. Die Waffenübungen beginnen in Steiermark am 16. Juli, sonst am 21. Juli.

— (Erledigter Militärfestungplatz.) Aus der II. Stiftung des Jakob von Schellenburg gelangt ein Stützpunkt mit 182 K 40 h auf Lebensdauer für dürftige, aus Krain gebürtige Offizierswitwen, deren Gatten in Kriegsdiensten gestorben sind, zur Beziehung. Die mit dem Trauschein und Mittellosigkeitszeugnis der Bittstellerin und Totenschein des Gatten inskruierten Gesuche sind bis 30. Mai an die Evidenzbehörde einzufinden.

— (Die k. u. k. Marineakademie in der Adelsberger Grotte.) Samstag, den 8. d. M., besuchten die Böblinge der k. u. k. Marineakademie in Trieste dieses einzige bestehende Naturwunder. Vor dem Grottenbesuch wurde der Aufstieg zur Schloßruine auf dem Berge Sovic unternommen, wo ein belehrender Vortrag über die geologischen und hydrologischen Phänomene der Karstmulde von Adelsberg gehalten wurde. Nach dem Abstiege besuchten die Böblinge das Grottenmuseum in der k. k. Bezirkshauptmannschaft und es wurde ihnen hier ein halbstündiger wissenschaftlicher Vortrag über die Entstehung und Entwicklung der Adelsberger Grotte an der Hand von Grottenplänen, Photographien und geologischen Profilen vom Grottenfotograf Herr G. And. Perko gehalten. In der Grotte selbst konnten die Böblinge nicht genug die Herrlichkeit der Hohlräume bewundern; jede auffallende Tropfsteinbildung, jede geologische Formation mußte ihnen genau erklärt werden. Nach Besichtigung der Grotte begab sich die ganze Gesellschaft ins Hotel „Zur ungarischen Krone“, wo ein opulentes Mittagessen eingenommen wurde, das der Kochkunst der Wirtin alle Ehre machte.

— (Promotion.) Herr k. u. k. Marinekommissär erster Klasse Alois Rant wird am 14. d. M. an der Universität zu Wien zum Doktor der Rechte promoviert werden.

\* (Abhaltung der Maturitätsprüfungen an den Staatsgymnasien in Krain und an der Kommunalrealsschule in Idria.) Wie wir erfahren, wurde der Termin für die Abhaltung der schriftlichen Maturitätsprüfungen im Sommertermine an den Staatsgymnasien in Krain und der Kommunalrealsschule in Idria auf den 2., 3., 4. und 5. Juni festgesetzt. Die mündlichen Maturitätsprüfungen werden am Ersten Staatsgymnasium in Laibach am 5., 6., 7., 8., 9., 10., 12., 13. und 14. Juni, und am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach am 28. und 30. Juni, 1., 2. und 3. Juli, am Staatsgymnasium

in Krainburg am 19., 20., 21. und 22. Juli, am Staatsgymnasium in Rudolfswert am 15., 16. und 17. Juli und an der Kommunalrealschule in Idria am 24., 25. und 26. Juni stattfinden. Das Schuljahr wird am hiesigen Ersten Staatsgymnasium am 3. Juli, am hiesigen Zweiten Staatsgymnasium, am Staatsgymnasium in Krainburg und Rudolfswert und der Kommunalrealschule in Idria am 8. Juli geschlossen werden. —r.

— (Größnung der Haltestelle „Zazid“.) Am 15. d. wird die zwischen den Stationen Podgorje und Rakitovci der Linie Divača-Pola im Kilometer 25<sup>1/2</sup> gelegene Haltestelle Zazid für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Die Verkehrszahlen der in dieser Haltestelle Aufenthalt nehmenden Züge sind in den bezüglichen Fahrplänen bereits fundgemacht. Die Fahrkartenausgabe erfolgt durch den Haltestellenwächter, die Gepäckabfertigung im Nachzahlungswege.

— (Vom Marktplatz.) Aus den südlichen Gegenden Europas sind in neuerer Zeit hier angekommen und werden geilgeboten: neue Kirschen, frische Erbsen, Spargel, Kohlrüben, schöner Hähnchensalat, roter und weißer Rettig, Karfiol, Erdäpfel und dergl.; von den Gärtnern werden aus eigener Fertigung verkauft: einheimischer Kopfsalat, Spinat, diverse Blumen und verschiedenes Grünzeug. Die Kirschen werden seit Montag zum Kaufe angetragen und sind besonders teuer; auch die Spargelpreise sind hoch, während Hähnchensalat verhältnismäßig billig abgegeben wird. G.

— (Die Vollversammlung der Bezirkskrankenfasse in Krainburg) fand am 2. d. M. im Rathaussaal statt. Den ausführlichen Berichten des Obmannes Herrn Cyril Pirc und des Kassiers Herrn Rudolf Kofali entnehmen wir folgende Daten: Im Geschäftsjahre 1908 erzielten ein, respektive wurden erledigt 496 Zuflüsse (gegen 392 des Jahres 1907). Am Schlusse des Jahres 1907 zählte die Bezirkskrankenfasse 731 Mitglieder, während des Jahres 1908 traten ein 2566 Mitglieder, aufgetreten sind 2555 Mitglieder, so daß sich deren Zahl zum Schlusse des Jahres 1908 auf 742 belief (663 Männer, 79 Frauenpersonen). Die Mitgliederzahl erreichte die größte Höhe am 1. November (1174), am kleinsten war sie am 1. Jänner (731), also betrug die durchschnittliche Monatszahl 977. Im Jahre 1908 erkrankten 479 Mitglieder in 640 Fällen; die Zahl der Krankentage machte 11.708 aus; Todesfälle gab es 6. An Krankengeldern wurden 11.722 K 81 h ausgezahlt. Die Gesamteinnahmen betrugen 27.905 K 93 h, denen die Ausgaben in der Höhe von 21.990 K 60 h gegenüberstanden, woraus sich ein Kassaüberschuß von 5915 K 33 h ergibt. Der Geldverkehr belief sich auf 55.966 K 69 h gegen 41.855 K 92 h des vorigen Jahres. Der Reservesonds wuchs am Ende des Jahres 1908 auf 7968 K 85 h an, am Schlusse des Jahres 1907 hatte er nur 7954 K 37 h ausgemacht, also beträgt der Zuwachs 14 K 48 h. Das Schiedsgericht funktionierte im Jahre 1908 in zwei Fällen. In die Auffüllssection wurden entsendet die Herren: Georg Depoli, Josef Kobau, Josef Krenner, Johann Lampe, Wilhelm Poggau und Josef Weizsässen. In das Schiedsgericht wurden gewählt die Herren: Anton Janša, Rudolf Jereb, Binto Majdić, Johann Pirc und Laurenz Rebolj. Endlich wurden die abgeänderten Statuten angenommen, worauf der Obmann die Vollversammlung schloß. —g.

— (Zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Oberkrain.) Wie bereits bekannt, haben sich die Gemeinden Beldes, Gorje, Radmannsdorf, Breznica, Mošnje, Lesce, Bičaun, Ahling und Karnerzellach entschlossen, gemeinsam am Zavrsnicabache eine große elektrische Zentrale zu errichten, welche die genannten Gemeinden mit elektrischer Energie sowohl zu Beleuchtungs- als auch gewerblichen und industriellen Zwecken versorgen soll. Die Kosten der Zentrale sind mit rund 650.000 K präliminiert. Am vergangenen Donnerstag fand in Radmannsdorf eine gemeinsame Beratung in dieser Angelegenheit statt, an welcher die Gemeindevorsteher und mehrere Gemeinderatsmitglieder der erwähnten Gemeinden teilnahmen. Der kranische Landesausschüß war durch die Herren Landesausschüßbeisitzer Dr. Lampe und Oberbaurat Klinar vertreten, welch letzterer das Projekt vom technischen und finanziellen Standpunkte beleuchtete. Auch die Rentabilität des Unternehmens unterliegt keinem Zweifel. Das Baukapital erscheint durch die interessierten Gemeinden sichergestellt. Die Gemeinde Beldes wird sich an dem Unternehmen mit einem Kapital von 300.000 K, die Gemeinde Radmannsdorf mit einem Kapital von 100.000 K beteiligen. Über Antrag des Pfarrers Potocnik wurde beschlossen, ein engeres Komitee einzusezen, welches die erforderlichen Vorarbeiten durchzuführen und in wasserrechtlicher Beziehung das Nötige zu veranlassen haben wird. Landesausschüßbeisitzer Dr. Lampe gab schließlich die Erklärung ab, daß der Landesausschuß gerne bereit sei, das Unternehmen allseitig zu fördern und dem Komitee Experten zur Verfügung zu stellen.

— (Zur Jahrhundertfeier in Kärnten.) Aus Raibl wird geschrieben: Die Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die heldenmütige Verteidigung des Blochhauses am Predil durch den Ingenieurhauptmann Hermann wird, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, am 18. Mai in überaus feierlicher Weise begangen werden. An der Feier werden außer den hier und in der Umgebung dislozierten Kaiserschützen, Deputationen fast aller in Kärnten garnisonierenden Truppenkörper, sowie Abordnungen jener Truppen teilnehmen, welche im Jahre 1809 am Predil mitgekämpft haben. Seine Ex-

zellenz der Kommandant des dritten Korps, Feldzeugmeister Oskar Potiorek, wird sich mit großem militärischen Gefolge einfinden. Vom f. u. f. Infanterieregimente Nr. 79 wird die Ehrenkompanie mit Fahne, vom f. u. f. Infanterieregimente Nr. 27 aus Laibach die Musik beige stellt. Die Feldmesse beim Denkmale wird der Fürsterzbischof von Görz unter Assistenz des Fürsterzbischofes von Gurk lesen. Ob der Projektor der Jahrhundertfeier, Seine f. u. f. Hoheit der durchlauchtige Herr Erzherzog Friedrich, an der Festlichkeit teilnehmen wird, ist heute noch nicht bestimmt. Falls sich das Wetter für den genannten Tag schön anläßt, dürfte ein starker Fremdenzug von auswärts zu erwarten sein.

— (Das Thermalbad Töplitz in Unterkrain) ist seit 1. Mai dem Heilung suchenden Publikum wieder eröffnet. Schon dermalen sind daselbst viele Gäste zur Kur eingetroffen, unter anderen die Herren f. und f. Oberstleutnant Milavec aus Laibach, Pfarrer Franz Bulovec aus Istrien und Hotelier Ivan Koflić aus Rudolfswert. Mit dem Eintritt wärmerer Tage dürfte der Zugang von Kurgästen bedeutendere Steigerung erfahren, da der Badeverwaltung von vielen Seiten Anfragen und Anmeldungen bereits zugekommen sind. Die Badeverwaltung ist sichtlich bemüht, die Kur- und Badehauslokaliitäten so gut als überhaupt möglich herzurichten, damit sich das Publikum darin behaglich und heimisch fühle. Im Laufe des Winters wurden sämtliche Zimmer im Kur- und im Badehaus parfümiert und auch heizbare Zimmer eingerichtet, die das Kurpublikum bei kühltem Wetter benutzen kann. Zum Kurgebrauche dienen drei Bassins (das Fürstenbad mit 27° Celsius, das Karlsbad mit 37° Celsius und das Josefsbad mit 34° Celsius), außerdem elegant eingerichtete Separatbäder, worin gleichzeitig Moorbäder, insbesondere bei verschiedenen Frauenkrankheiten nach ärztlicher Anordnung die ausgedehnteste Anwendung finden. Die vorhandenen Duschvorrichtungen lassen auch eine Kaltwasserbehandlung zu. Infolge seiner geschätzten Lage ist der Kurort von heftigen Winden und Temperaturwechseln befreit; es wird ihm durch die unmittelbare Nähe der größtenteils mit Nadelholzwaldungen bestockten Hügel und Berghänge ein angenehmes, mildes, mäßig feuchtes und außerordentlich gesundes Klima verliehen. Das Kurhaus enthält nebst einer Anzahl modernst eingerichteter Fremdenzimmer einen eleganten Speisesaal mit anstoßendem Lese-, Spiel- und Billardzimmer, ferner eine Bibliothek zur freien Benutzung für die Kurgäste. Zum Vergnügen für die Kurgäste dienen nebst einer hübschen Regelbahn schattige Promenaden mit einladenden Ruheplätzen in den Parkanlagen, Spazierfahrten in die romantische Umgebung. Im Kurorte befinden sich ferner mehrere nette Restaurants und Gasthäuser mit vielen Fremdenzimmern und Betten. Auch in Privathäusern können Kurgäste Unterkunft finden und sich daselbst billig verköstigen, was speziell für die Minderbemittelten von Wichtigkeit ist. In der Hochsaison finden im Kurhaussaal zweimal in der Woche Konzerte des Rudolfswerter Salonorchesters statt. H.

— (Emittierte Aktien und Prioritäten.) Im Verlog der f. f. Hof- und Staatsdruckerei ist im Separatabdrucke der Erlaß des Finanzministeriums vom 29. April 1909, S. 10.777, erschienen, welcher ein Verzeichnis derjenigen in den Ländern der ungarischen Krone emittierten Aktien und Prioritäten enthält, deren Erträgnisse hierlands rentensteuerpflichtig sind. Die Erträgnisse aller in diesem Verzeichnis nicht genannten, in den Ländern der ungarischen Krone emittierten Aktien und Prioritäten sind hierlands rentensteuerfrei, ohne daß es diesfalls des im Personalsteuergesetz, bezw. in der Vollzugsvorschrift zum Personalsteuergesetz vor gesehenen, von der Partei zu erbringenden Nachweisen der ausländischen Besteuerung bedürfe. — Abdrücke des Erlasses sind um den Preis von je 20 h erhältlich.

— (Industrielles.) Über Ansuchen der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Littai findet am 14. d. M. um halb 10 Uhr vormittags die Kollaudierung der Sägeanlage des Herrn Jakob Sotensel aus Kotredz durch einen Staatstechniker der f. f. Landesregierung statt. Die Kommission tritt am vorgenannten Tage um halb 9 Uhr vormittags am Bahnhofe zu Sagor zusammen. —r.

— (Zugsverspätung.) Der um 5 Uhr 56 Minutenfahrtige Wiener Schnellzug erlitt heute eine mehrstündige Verspätung. Diese ist auf einen Bahnunfall bei Marburg zurückzuführen, über den uns die näheren Daten vorläufig fehlen.

— (Eine Landkarte der von den Slovenen bewohnten Gebiete) wird bekanntlich von der „Slovena Matica“ herausgegeben werden. Die Karte erscheint auf vier Blättern im Gesamtmaßstab von 146 Zentimetern × 155 Zentimeter und im Maßstab 1:200.000. Darin sollen alle halbwegs hervorragenden Ortschaften verzeichnet werden. Die Karte wird für Mitglieder der „Slovena Matica“ 5 K, für Nichtmitglieder 6 K kosten. Der Ausschuß wendet sich in einem Rundschreiben an die Vertrauensmänner sowie an alle Freunde des Vereines mit der Bitte, Abonnenten zu sammeln; die Sammelbogen sind in der Vereinsanzlei erhältlich, wo auch alle erwünschten Aufklärungen gegeben werden.

— (Schonen die Obstbäume!) Viele Laibacher Familien haben bei ihren Ausflügen in die Umgebung die üble Gewohnheit, ihren Kindern in den Obstgärten volle und unumschränkte Freiheit zu gestatten, was selbstverständlich zu vielen und argen Missbräuchen führt. Da wird nun nach Herzenslust auf die Obstbäume geflertet, die soeben blühenden Zweige werden abgerissen, zertreten und neue, schönere gesucht und gepflückt. Viele

Mütter sind bei diesem Vandalismus ihrer Kinder sogar selbst mittätig, ohne dabei zu bedenken, welchen Schaden sie dadurch verursachen. Am letzten Sonntag wurden ganze Büschel von blütenbeladenen Apfelzweigen nach Hause geschleppt, was gewiß nicht genug gerügt zu werden verdient. Für Kinderspiel sind Feld- und Waldblumen, nicht aber Obstbäume da! ke.

— (Frost.) Aus Tressen wird uns unter dem 9. d. M. geschrieben: Heute nachts ist hier bei vollständiger Ausheiterung Frost eingetreten. Das Thermometer zeigte bei Sonnenaufgang einen Tieftstand von —1 Grad Celsius, die Wiesen waren weiß vom Reif. Den jungen Weingärten, namentlich in Neuapfianzungen von amerikanischen Reben, die bereits bedeutend angetrieben hatten, hat der heutige Frost Schaden gemacht; unter den Obstbäumen, die heuer sehr reichen Ansatz zeigten, haben Frühkirschen und Pfirsiche gelitten, ebenso die Kleefelder und die hie und da bereits aus der Erde hervorgekommenen Zypressen und Kartoffeln. Eine Wiederholung der Nachfröste könnte unseren Landwirten verhängnisvoll werden, da die im Monate April herrschende Wärme alles hervorgelöst hat. S.

— (Die Lehrerkonferenz des Schulbezirkes Radmannsdorf) findet am 10. Juli um 9 Uhr vormittags in Beldes statt. Außer den üblichen Punkten steht ein praktischer Auftritt aus dem Zeichnen auf der Tagesordnung. —g.

— (Der Lehrerverein für den Schulbezirk Rudolfswert) hält Donnerstag, den 13. d. M., um halb 11 Uhr vormittags in der Mädchenschule in Rudolfswert eine Versammlung ab. Außer den üblichen Punkten stehen auf der Tagesordnung eine Rede des Herrn Oberlehrers Franz Potokar aus St. Lorenz anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Reichsschulgesetzes und ein Vortrag des Herrn Leiters der Taubstummenanstalt, Franz Grün, über die Phonetik. S.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. April bis 1. Mai 1909 kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (20.8 pro Mille), darunter 3 Totgeburten; dagegen starben 30 Personen (39 pro Mille), und zwar: an Scharlach 1, an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 3 (2 Fremde), an sonstigen Krankheiten 25. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (33.3 %) und 14 Personen aus Anstalten (46.6 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Röteln 2, Masern 5, Scharlach 6, Typhus 2, Diphtheritis 7, Rotlauf 2.

\* (Sanitäres.) In der Ortschaft Sagor an der Save, politischer Bezirk Littai, sind 7 Kinder, in der Ortschaft Selo, Gemeinde Moste, politischer Bezirk Laibach Umgebung, ein zweijähriger Knabe an Scharlach und in Oberrosenbach bei Laibach ein 22jähriger Arbeiter an Typhus erkrankt; letztere zwei wurden in das hiesige Landesspital zur ärztlichen Behandlung abgegeben. Zwecks Abwendung der Weiterverbreitung dieser Krankheit wurden die vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen. —r.

\* (Miliaria-Erkrankungen.) Wie wir erfahren, sind in den Ortschaften Unter-Dobrova, Jezero und Megelik der Gemeinde Treffen, politischer Bezirk Rudolfswert, mehrere Frauen am Miliaria erkrankt; auch sollen schon einige Frauen unter miliariaverdächtigen Erscheinungen gestorben sein. Bewußt Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit sind von der f. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert bereits die sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen. —r.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiserin Elisabethspitale in Rudolfswert verblieben Ende März 79 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 69 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 148. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 47, als geheilt 14 und als ungeheilt 3 Personen. Mit Ende April verblieben 78 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 2145, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranke 14.49 Tage. H.

\* (Hundswutfall in Dravlje.) Wie man uns mitteilt, hat die f. f. Landesregierung für Kran mit Rücksicht auf die sich noch immer wiederholenden Hundswutfälle die f. f. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung beauftragt, die mit dem Erlaß der Landesregierung vom 5. März I. J. verfügten strengeren Kontumazvorschriften auf das Gebiet des ganzen Gerichtsbezirkes Laibach auszudehnen. —r.

— (Die Asphaltierung der Schellenburggasse) wird mit bedeutend größerem Zeit- und Kostenaufwande, als man erwartet hatte, durchgeführt, da ganze Asphaltflächen entfernt und durch neue ersetzt werden müssen. Für den Wagenverkehr dürfte mithin die Schellenburggasse noch einige Tage abgesperrt bleiben, während der Personenverkehr durch die Arbeiten nicht behindert wird. ko.

\* (Radfahrerplage.) Gestern vormittags hat ein Radfahrer auf dem Rathausplatz ein achtjähriges Mädchen niedergedrängt. Das Kind sowie der Radfahrer, der zu Boden stürzte, blieben unverletzt.

\* (Arbeitertransporte.) Dieser Tage sind vom Südbahnhof aus abgegangen: nach Amerika 26 Mazedonier und Kroaten, nach Dux 100 Mazedonier und Kroaten, nach Trieste 5 Mazedonier, nach Villach 10 Kroaten. Weiters sind 200 Kroaten zu Eisenbahnbauten in Kran angekommen.

— (Richtige Zeit.) Landhausuhr: —2 Sekunden. \* (Entwischen) ist gestern nachmittags der beim Bau des neuen Schweizerhauses in Tivoli beschäftigte Zwängling Anton Wimmer.

\* (Waldbrand.) Am 27. v. M. gegen 2½ Uhr nachmittags brach in den mit Fichten und Buchen sowie mit Geestrüpp bewachsenen, an der Berglehne des Mežašljaberges befindlichen Waldungen der Besitzer Michael Cop, Valentin Golob und der Besitzerin Katharina Svetina aus Dobrava, Gemeinde Görjach, ein Feuer aus. Der Brand soll durch die aus der Maschine des um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags von Uzling gegen Dobrava verkehrenden Postzuges Nr. 81 geflogenen Funken verursacht worden sein. Das Feuer wurde von der Feuerwehr aus Dobrava und Karnevallach sowie von mehreren Eisenbahnarbeitern gelöscht. Der noch nicht geschätzte Schaden dürfte nicht hoch sein, weil die größeren Bestände vom Feuer nicht ergriffen wurden.

—r.

\* (Eine unverbesserliche Diebin.) Gestern morgens verhaftete die Sicherheitswache in einem Hause an der Ternauer Lände die wiederholt wegen Betruges, Diebstahles und verbotener Rückkehr abgestrafe 21jährige dienstlose Magd Maria König aus Alttag bei Gottschee neuerlich wegen Diebstahles. Das Bezirksgerichtskommando in Gottschee hatte gegen die Königin einen Edecbrief erlassen, weil sie dringend verdächtig erscheint, am 23. April, an dem Tage, als sie mittelst Schuh dahin gebracht wurde, der beim Gastwirte Hauf bedienten Kellnerin Katharina Izzak drei Frauenröcke im Werte von 40 K und der Magd Josefa Epich einen auf 15 K bewerteten Frauenrock durch Einschleichen aus einem Zimmer entwendet zu haben. Das Mädchen, das wegen ihrer Gefährlichkeit aus Laibach verwiesen ist, wurde nach dalmatiskischer und photographischer Behandlung dem Landesgerichte eingeliefert.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 25. April bis 2. Mai 73 Ochsen, 13 Kühe und 11 Stiere, weiters 124 Schweine, 214 Rinder, 26 Hammel und Böcke sowie 160 Kühe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kuh, weiters 3 Schweine, 28 Rinder, 2 Hammel und Böcke sowie 57 Kühe nebst 586 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Gefunden) wurde auf dem Toboggan eine Geldbörse mit kleinem Inhalt. Abzuholen Karlstädter Straße 24, zweiter Stock, links.

(Verloren) wurde: ein goldener Fingerring mit einem Rubin, ferner eine auf 700 K bewertete Kravattennadel mit Brillanten in Form eines Hufeisens.

(Die gestrige offizielle Kursliste) ist uns bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Todesfall.) In München ist gestern nachts der Historienmaler Professor Ludwig Tirsch im Alter von 85 Jahren gestorben.

(Die Enthüllung des Gogolj-Denkmales.) Aus Moskau, 10. d., wird telegraphiert: Gestern fand die Enthüllung des Denkmals Gogoljs in Gegenwart eines Vertreters des Kaisers Nikolaus, der Spitzen der Behörden, vieler Deputationen, darunter aus Deutschland, Frankreich, England, Österreich, Schweden und Holland sowie einer großen Volksmenge statt.

(Die Erste schwedische Kunstgewerbeausstellung) wird am 4. Juni in Stockholm eröffnet werden. Sie soll ein umfassendes Bild des jetzigen Standes des schwedischen Kunstgewerbes geben.

(Hundert Jahre Akademie.) Aus München wird geschrieben: Die Hundertjahrfeier der königlich bayrischen Akademie der bildenden Künste wird am 13. d. in Gegenwart des Prinzregenten durch einen Festakt im Königlichen Odeon begangen werden.

## Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Jahrhundertfeier der Erhebung Tirols.

Bien, 9. Mai. Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Jahrestages der Erhebung Tirols wurde vormittags in der Botivkirche eine Festmesse zelebriert, zu welcher in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers Erzherzog Karl Ferdinand erschienen waren. Ferner wohnten der Feier die Generalität und das Offizierskorps, in Vertretung des Reichskriegsministeriums G. d. J. v. Matt, Minister Dr. Ritt, der Statthalter, der Polizeipräsident und die Wiener Tiroler Vereine bei. Nachmittags veranstaltete das Jahrhundertfeierkomitee im Dreherpark ein großes Fest.

### Brand.

Lemberg, 10. Mai. In Dublanj bei Lemberg sind heute 25 Gebäude niedergebrannt.

Lemberg, 10. Mai. Bei dem Brande in Dublanj wurden mehr als 40 Gebäude eingeäschert. 3 Kinder werden vermisst.

### König der Königs Ferdinand.

Sofia, 10. Mai. Die "Agence télégraphique bulgare" veröffentlicht folgende Note: Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten, daß die Krönung König Ferdinands angeblich bevorstehe und daß aus diesem Anlaß die auswärtigen Staaten Vertreter entsenden, entbehren jeder Grundlage. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Frage weder aufgeworfen wurde noch daß die Regierung sich mit ihr beschäftigt hat.

### Explosion.

Genua, 10. Mai. In einer Fabrik zur Erzeugung von Explosivstoffen in der Ortschaft San Gusebio erfolgten heute früh 8 Uhr und 8 Uhr 5 Min. aus bisher unbekannter Ursache zwei Explosionen. Die ganze Fabrik stürzte ein. Man befürchtet, daß sich 15 bis 20 Personen unter den Trümmern befinden. Bisher wurden drei Verletzte hervorgezogen. Einzelheiten fehlen.

Genua, 10. Mai. Unter den Trümmern der zerstörten Fabrik in San Gusebio wurden bisher 3 Tote und 3 Verletzte hervorgezogen.

### Erdbeben.

Messina, 10. Mai. Um 8 Uhr 26 Minuten nachmittags wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt.

### Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. Die Schwertumgürtungszeremonie ist heute programmatisch ohne Zwischenfall verlaufen.

Konstantinopel, 10. Mai. Der größte Teil der hiesigen Bevölkerung wohnte der Fahrt des Sultans zu und von der Zeremonie der Schwertumgürtung bei. Bemerkenswert war die außerordentliche Teilnahme der türkischen Frauen, die alle unverschleiert, teils bei den offenen Haremstüren, teils auf den Straßen standen.

Konstantinopel, 10. Mai. Wie der „Serveti Funun“ meldet, hat der Generalrat der Stadtpräfektur beschlossen, eine Anleihe von 1.000.000 Pfund zum Zwecke der Verschönerung Konstantinopels aufzunehmen.

Konstantinopel, 10. Mai. Der „Turquie“ zufolge hat der Generalissimus Mahmud Schefet Pascha einem Deputierten mitgeteilt, daß die Juwelen und Antiquitäten Abdul Hamids der Regierung zur Verwendung für die Nation übergeben werden. Das Geld gehört der Armee. Die Militärdepots, die leer seien, werden gefüllt und ein Kriegsfonds gegründet werden, um für alle Eventualitäten bereit zu sein.

Konstantinopel, 10. Mai. Nach den türkischen Blättern erhielt der Minister des Äußern den Befehl, Schritte zu unternehmen, damit von den Depots Abdul Hamids und seiner Kinder nichts behoben werden kann, bis die Kammer einen Beschluß faßt.

Saloniki, 10. Mai. Die Bewachung des Exils Abdul Hamids wurde verschärft, indem mehrere Offiziere als bisher herangezogen wurden. Personen, die in der Villa zu tun haben, werden vorher durchsucht. Man beabsichtigt, die daneben liegenden Villen anzukaufen und dort die Militäradministration zu installieren.

### Persien.

Teheran, 10. Mai. Es wurde ein neues liberales Kabinett ernannt. Saad ed Dauleh wurde in das Amt des Ministers des Äußern wieder eingesetzt. Der Schah wies den Befehlshaber der Truppen in der Umgebung von Täbris an, die Truppen zu entlassen.

Teheran, 10. Mai. Im Anschluß an die Bildung des neuen Kabinetts erließ der Schah zwei Proklamationen, von denen eine die Bewilligung der Konstitution, die andere die Erlassung einer Amnestie für politische Verbrecher ankündigt.

Vorantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Gutachten des Herrn Dr. A. Kroliewicz, kais. Rat, Primararzt des allgemeinen Landesspitals zu St. Lazarus in

Kračau.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Serravallos China-Wein mit Eisen verordnete ich oftmals sowohl in der Privatpraxis wie auch in der Spitalsbehandlung in Fällen von hochgradiger Blutarmut und habe immer eine Besserung des Appetites und des allgemeinen Kräftezustandes konstatieren können, so daß ich denselben als wertvolles Heilmittel in Fällen von Blutarmut empfehlen kann.

Kračau, 18. Dezember 1898.

(372)

Dr. Kroliewicz.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 10. Mai. Deutsch, f. u. f. Leutnant, f. Frau, Brag. — Bondy, kfm., Reichenberg. — Ruiž v. Rosas, f. u. f. Major, f. Familie; v. Rech, f. u. f. Hauptmann, f. Familie, Loco. — Deutsch, kfm., Mainz. — Kämmerer, kfm., Ichenhausen. — Rosenstock, Erber, kfm., Triest. — Goeken, kfm., Neumarkt. — Gerin, Gutsbesitzerin, f. Tochter, Weinhof. — Kesterganef, kfm., Linz. — Prochnigg, kfm., Innsbruck. — Taufig, kfm., Bilsen. — Bichr, kfm., Dux. — Beiler, kfm., f. Frau und Tochter, Düsseldorf. — Böck, kfm., Tschelles. — Weiß-Ostborn, Privat, f. Tochter, Graz. — Borto, kfm., Graz. — Wächter, Inspektor der Südbahn, f. Frau; Pereles, Bojsard, Mandl, Grundtner, Wellal, Hippel, Wölfing, Engl, kfm., Wien.

### Verstorbene.

Am 8. Mai. Viktor Schumi, f. f. Revidentens Sohn, 9 Mon., Schießstättgasse 15, Impetigo universal.

Am 10. Mai. Johann Jordan, Schneidermeister, 58 J., Auerbergplatz 8, Tuberkulose.

### Im Zivilspitale:

Am 8. Mai. Josef Kanclich, Fischer, 57 J., Status post laparotomie. — Michael Marinkel, Taglöhner, 51 J., Pneumonie. — Johann Dreve, Taglöhner, 42 J., Pneumonie. — Barthlma Lajajne, Taglöhner, 65 J., Arteriosclerosis. — Johann Gregorčič, Knecht, 28 J., Tuberkulose.

Am 9. Mai. Johann Klemen, Taglöhner, 53 J., Alcoholismus chron.

Was ist



Die bewährteste und von den ersten Autoritäten u. Taufenden von praktischen Ärzten des In- u. Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magendarmkränke Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Knochen- u. Muskelausbildung, regelt die Verdauung und ist im (4075) Gebrauch billig. 4-2

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Tag	Zeit der Beobachtung	Boranometerstand in mm. reduziert auf 0° C.	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Riedeckung in Minuten
10.	2 U. N.	734,0	11,2	SW. schwach	Regen	
10.	9 U. Ab.	734,5	9,6	windstill	*	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9,7°, Normale 13,4°.

Wettervorhersage für den 11. Mai: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Meist trübe mit zeitweisen Niederschlägen, mäßige Winde, mild, unbestimmt, schlechtes Wetter; für Triest: trübe mit zeitweisen Niederschlägen, mäßige Winde, mild, unbestimmt, schlechtes Wetter.

### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sozialfalle 1897.

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 7. Mai gegen 5 Uhr leichte Erschütterung in Messina; gegen 7 Uhr 40 Minuten Erdstoß IV. Grades in Sinj (Dalmatien). Boden unruhig unverändert.

Rohitscher erzeugt Appetit und leichte Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

**Sägewerks-Manipulant**  
wird für die Werke auf der Waldherrschaft Kanker in Krain aufgenommen. Korrekt deutsch und slowenisch notwendig. Vorstellung in Kanker.  
(1708) 3-3

## Herren-Fahrrad

tadellos  
**billig zu verkaufen.**  
Anfragen im Koliseum, Klubdiener. (1748) 2-1

**Proda se baraka**  
stoječa na Ribjem trgu, da se takoj odstrani.  
Poizve se v M. Černetovi mesnici na Francovem nabrežju št. 7. (1749) 3-1

Herzlichsten Dank allen Lieben und Bekannten, die unserem lieben

## Viktor

bei seinem letzten Gange das Geleite gaben und sich seiner liebevoll erinnerten.

Laibach, am 11. Mai 1909.

(1731) Richard und Kelly Schumi.

